

sprach sie, „das Vertrauen auf Gott nicht so schnell aufgeben! Dieses große Leiden ließ Gott über uns kommen. Er wird uns Gnade geben, es zu tragen. Er wird es zu unserem Besten lenken, und es dereinst in Freude verwandeln. Laßt uns denn getrost und vertrauensvoll sagen: Herr, Dein Wille geschehe!“

2.

Die Mutter auf der Flucht.

Die unglückliche Frau versuchte alles, was in ihren Kräften stand, den geliebten Mann zu retten. Sie eilte, sobald die Wache abgezogen war, in die Stadt. Sie ging zu den Richtern, sie beteuerte die Unschuld ihres Gemahles; sie berief sich auf das Zeugniß der ganzen Nachbarschaft, wie still, wie zurückgezogen er gelebt, wie er an den Welthändeln nicht den geringsten Anteil genommen, nicht einmal darüber mit jemand gesprochen habe. Sie warf sich den Richtern zu Füßen. Allein es war nicht anders, als redete sie zu steinernen Bildsäulen. Keiner wurde zum Mitleid bewegt. Sie erhielt nicht einmal die Erlaubniß, ihren Gemahl im Gefängnisse zu besuchen. Sie mußte sogar hören, in wenigen Tagen werde er eines blutigen Todes sterben.

Als sie nach drei Tagen auf ihr Landgut zurückkam, war das Schloß von Soldaten besetzt. Man hatte ihr Vermögen in Beschlag genommen, das Schloß geplündert und zu einer Kaserne eingerichtet. Sie wurde